



children

FOR A BETTER WORLD

WIRKUNGSORIENTIERTER
BERICHT
DES CHILDREN-PROGRAMMBEREICHS

**JUGEND HILFT!
2013**

Unsere Vision ist es, dass soziales Engagement von Kindern und Jugendlichen fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland ist. Dabei erkennen die jungen Menschen soziale Probleme in ihrem Umfeld, machen sich zum Anwalt der betroffenen Menschen und setzen sich aktiv und kompetent für eine Verbesserung der Umstände ein. Erwachsene geben ihnen die Freiräume, eigenverantwortlich zu handeln, und die Gelegenheit zum selbstbestimmten Lernen.

Proyecto la Bota

(Müllheim, Baden-Württemberg)



Geballte Kraft für Kinder in Ecuador: Die Schüler der Kaufmännischen Schulen Müllheim und der Max-Weber-Schule Freiburg sind mit Weinernte, Marmeladekochen und vielen anderen Spendenaktionen aktiv, helfen dem Kinderhort Proyecto Educativo La Bota in Quito aber auch direkt vor Ort.

Seit 2009 setzt sich das Projektteam für etwa 50 Kinder aus dem Hort ein. Viele der Jugendlichen waren bereits über einen Schulaustausch oder ein Sozialpraktikum in Quito. Außerdem wird das Projekt in Ecuador immer von einem ehemaligen Schüler durch ein FSJ für ein Jahr begleitet. Die Hilfe der Schüler beginnt aber schon in Deutschland: Mit Stellwänden, Vorträgen und selbst produzierten Kurzfilmen informieren sie über das Leben in Lateinamerika und sammeln mit vielen Fundraisingaktionen Geld für den Kinderhort.

SIEGERPROJEKTE 2013

Escuelita Stralsund

(Stralsund, Mecklenburg-Vorpommern)



„Vorhang auf für die Kinder von der Escuelita!“ heißt es jeden Sommer in Stralsund. Die Schüler des Hansa-Gymnasiums organisieren neben der wöchentlichen Betreuung für benachteiligte Kinder ein spannendes Sommerferienprogramm.

Seit 2007 ist die „Escuelita“, die „kleine Schule“, jeden Samstag für Kinder aus sozial schwachen Familien aus Stralsund geöffnet. Unter der Betreuung von älteren Schülern können sozial benachteiligte Kinder in der Escuelita dort vom gemeinsamen Frühstück bis zum Mittagessen lernen, spielen und unbeschwert ihre Freizeit verbringen. Weil die Escuelita-Kinder in den Ferien oft zu Hause bleiben, gestalten die Projektmacher ein Ferienprogramm: Sie üben eine Woche lang mit ihnen ein Theaterstück ein und führen es vor großem Publikum in der Stralsunder Altstadt auf.

WIRKUNGSORIENTIERTER
BERICHT
DES CHILDREN-PROGRAMMBEREICHS
JUGEND HILFT!
2013

Einführung	3
Soziales Engagement von Kindern und Jugendlichen	5
Unser Förderprogramm	11
Gesellschaftliche Wirkung	17
Weitere Planung	27
Finanzen	31
Team + Partner	32
CHILDREN-Profil	34

Über diesen Bericht

*Der Bericht bezieht sich auf den Programmbereich JUGEND HILFT!
der Kinderhilfsorganisationen Children for a better World e.V.
und wurde im Dezember 2014 erstellt und veröffentlicht.*

*Er umfasst Aktivitäten, Ergebnisse und Wirkungen im Geschäftsjahr 2013.
Der Bericht erscheint im jährlichen Wechsel mit unserem
Wirkungsorientierten Portrait.*

*Das Berichtsformat ist angelehnt an den „Berichtsstandard für Soziale
Organisationen“ (Social Reporting Standard) zur wirkungsorientierten Be-
richterstattung (www.social-reporting-standard.de). Für die Berichtsteile
„Profil der beteiligten Organisationen“ und „Finanzen“ wird im Wesentli-
chen auf die Darstellung unter www.children.de/transparenz verwiesen.*

EINFÜHRUNG

JUGEND HILFT! bewegt: Ob Solaranlagen für eine Schule in Sambia, Integrationshilfe für Flüchtlinge oder Mittagessen für arme Mitschüler – in vielen kleinen Schritten machen Kinder und Jugendliche mit ihren sozialen Projekten die Welt ein bisschen besser. Der Programmbereich JUGEND HILFT! unterstützt Kinder und Jugendliche, die selbst aktiv werden und sich in ihrer Freizeit für andere Menschen in Not einsetzen. Ihr Engagement wird mit dem Förderprogramm finanziell, inhaltlich und ideell honoriert.

Seit 1999 zeichnen wir im JUGEND HILFT! Wettbewerb die beispielhaftesten sozialen Projekte von Kindern und Jugendlichen aus. Um neben den Siegern des Wettbewerbs noch wesentlich mehr Projekte zu fördern, haben wir 2006 den JUGEND HILFT Förderfonds ins Leben gerufen. Über den Fonds können engagierte Kinder und Jugendliche bis zu 2.500 Euro im Jahr für ihr soziales Projekt beantragen. So hat JUGEND HILFT! in den vergangenen fünf Jahren 535 Projekte mit rund 550.000 Euro finanziert. Neben der ideellen Anerkennung und der finanziellen Unterstützung setzen wir verstärkt auf inhaltliche Förderung, die den engagierten Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit bietet, sich weiter zu qualifizieren. Diese Qualifikation wird seit 2011 durch JUGEND HILFT! Mentoren unterstützt, die für ihre Aufgabe von uns ausgebildet werden.

Die Berichtserstattung erfolgt zum dritten Mal in Anlehnung an den „Berichtsstandard für Soziale Organisationen“. Dieser Bericht ist Teil unserer Bemühungen, die Konzepte hinter und die Wirkungen von JUGEND HILFT! gegenüber Partnern und Spendern transparenter zu machen. Durch die genaue Dokumentation des Förderprogramms kann ein tiefes Verständnis für die Wirkungszusammenhänge erfasst werden. Um vorhandene Ressourcen wirkungsorientiert einzusetzen, werden die so gewonnenen Erkenntnisse auch in strategische Überlegungen einbezogen.

Wir freuen uns auf Ihre Fragen, Anregungen und Ideen!



Jasmin Primsch



Kathrin Fehse



Kaija Landsberg

Hader bei „Kinder machen...“
Stolz auf die Begeisterung der Besucher bei der Vernissage
und das viele Lob über meine Fotoausstellung. Aber
so richtig beeindruckt war ich vom ersten Besuch der
Weihnachtsfeier der Tafelkinder. Ich wurde auch kurz
auf die Bühne geholt. Das war mit schon etwas peinlich,
aber bis dahin war mir, wenn jemand sagte, der ist arm,
nicht so richtig klar, was das bedeutet. Und keine
Weihnachtsgeschenke zu bekommen, das tut doch richtig
weh. Als ich gesehen habe, wie viele Kinder sich so
sehr freuen, als sie ihre Geschenke auspackten,
war das wirklich ein tolles Gefühl. Seit dem gibtes

Lucas Schaba (11 Jahre)
vom Projektteam
„Kinder machen...“
erklärt im Anschreiben
zum JUGEND HILFT!
Förderantrag, warum er
soziales Engagement
so wichtig findet.



SOZIALES ENGAGEMENT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Das Bild einer uninteressierten, egoistischen und unpolitischen Jugend ist bei Erwachsenen weit verbreitet: Rund zwei Drittel aller Erwachsenen sind der Auffassung, dass sich Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen für gesellschaftliche Belange zu wenig engagieren (Shell-Jugendstudie, 2010). Diese Auffassung verwundert in Anbetracht der Zahlen zum Engagement von Kindern und Jugendlichen: Laut Freiwilligensurvey (2009) engagieren sich rund 36 Prozent, also mehr als drei Millionen Jugendliche im Alter von 14 bis 24 Jahren in vielfältiger Art und Weise ehrenamtlich für das Gemeinwesen. Nur rund drei Prozent – also rund 90.000 – davon engagieren sich jedoch im sozialen Bereich. Diejenigen Jugendlichen, die sich sozial engagieren, treffen dabei nur selten auf ein engagementfreundliches Umfeld: knappe Zeitressourcen sowie fehlende finanzielle oder inhaltliche Unterstützung und Anerkennung erschweren das Engagement.

Ausgangslage

Doch gerade das soziale Engagement Jugendlicher ist ein wichtiger Ansatzpunkt, betrachtet man die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen wie beispielsweise den demographischen Wandel. Um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft auch in Zukunft zu sichern, braucht es nicht nur eine gleichbleibend hohe Engagementbereitschaft, sondern auch junge Menschen, die soziale Probleme erkennen und wirksame Lösungsansätze entwickeln; Menschen, die andere mit ihren Ideen überzeugen und für ihren Einsatz begeistern können. Diese entscheidenden Fähigkeiten können Kinder und Jugendliche durch eigenes soziales Engagement erwerben. Mehr noch, wissenschaftliche Studien belegen (z.B. Düx, Prein u.a., 2008), dass der individuelle Grad des Engagements und die dadurch erworbenen Kompetenzen von Erwachsenen mit positiven und lehrreichen Engagement-Erfahrungen in der Kindheit zusammenhängen. Insofern ist es eine wichtige Investition in das soziale Kapital unserer Gesellschaft, wenn Kinder und Jugendliche möglichst früh an Formen des Engagements herangeführt werden.

Knapp 50 Prozent der jungen Menschen wären bereit sich zu engagieren (Jugend in der Zivilgesellschaft, 2012). Vor allem die inzwischen stark komprimierten Ausbildungszeiten in Schule und Studium durch die Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit (G8), der Ganztagschulen sowie der Bachelor-/ Masterstudiengänge engen die Spielräume für eigenes Engagement der Kinder und Jugendlichen jedoch zeitlich ein.

Die Daten des aktuellen Freiwilligensurveys (2009) spiegeln diese Tendenzen deutlich wider: Trotz einer stabilen Engagementbereitschaft nimmt im Vergleich zu den Erhebungen von 1999 und 2004 die Zeit, die 14- bis 19-Jährige in Engagement investierten, kontinuierlich ab. Lag die Zahl der aktiv engagierten Schüler in der neunjährigen Gymnasialzeit (G9) bei 51 Prozent, so führte die Einführung von G8 zu einer Abnahme auf 41 Prozent. Ähnlich ist die Entwicklung durch den Ausbau von Ganztagschulen: 39 Prozent der Schüler in Halbtagschulen engagieren sich, aber nur 31 Prozent in Ganztagschulen.

Wenn Jugendliche sich in ihrer knappen Zeit engagieren, haben sie einige Erwartungen an ihr ehrenamtliches Engagement. Wird Engagement dadurch „ernster“ (siehe Gensicke, 2010b) oder lässt sich gar von einer „pragmatischen Generation“ sprechen (Shell-Jugendstudie, 2010; Picot, 2011)? Blickt man auf die zum Teil immer noch unerfüllten Erwartungen und Bedürfnisse, die Kinder und Jugendliche mit ihrem Engagement verknüpfen, ergibt sich ein sehr differenziertes Bild:

- **Spaß, Gemeinschaft und Rahmenbedingungen:** Spaß an der Tätigkeit und das Gemeinschaftserlebnis sind immer noch Hauptmotivationsgründe und Erwartungen an freiwilliges Engagement (Freiwilligensurvey, 2009). Viele Jugendliche wünschen sich aber auch eine hierarchiefreie und verlässliche Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Erwachsenen und jungen Menschen sowie Räumlichkeiten für die Projekt- und Gruppenarbeit.
- **Qualifizierung & Kompetenzerwerb:** Im Freiwilligensurvey (2009) aber auch in der Umfrage „Geben Gibt Jugendstudie 2010“ wird deutlich, dass sich junge Engagierte durch ihr Engagement einen Kompetenzerwerb und Wissenszuwachs erhoffen. Und dies scheint sich zu bestätigen: 58 Prozent der Engagierten zwischen 14 und 24 Jahren sind der Meinung, durch ihr Engagement wichtige Fähigkeiten erworben zu haben (Mitmachen, Mitgestalten, Phineo 2009).
- **Anerkennung:** 45 Prozent der Jugendlichen wünschten sich laut Freiwilligensurvey (2004) mehr Anerkennung, etwas mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen gaben in einer Umfrage der Kampagne „Geben gibt“ (2010) an, nur teilweise Anerkennung für ihre Tätigkeit zu bekommen, acht Prozent gaben sogar an, gar keine Anerkennung zu erfahren.

- **Finanzielle Unterstützung:** Für 62 Prozent der befragten Jugendlichen sind knappe Finanzmittel für die Umsetzung ihrer Projekte ein Problem (Phineo, 2010). Denn meist ist es nur eine vergleichsweise kleine Summe, die Projekten den Anschub oder eine Fortführung des Projekts ermöglicht.

Um Engagement sinnvoll zu fördern, sollten die oben genannten Erwartungen der Jugendlichen gezielt berücksichtigt werden.

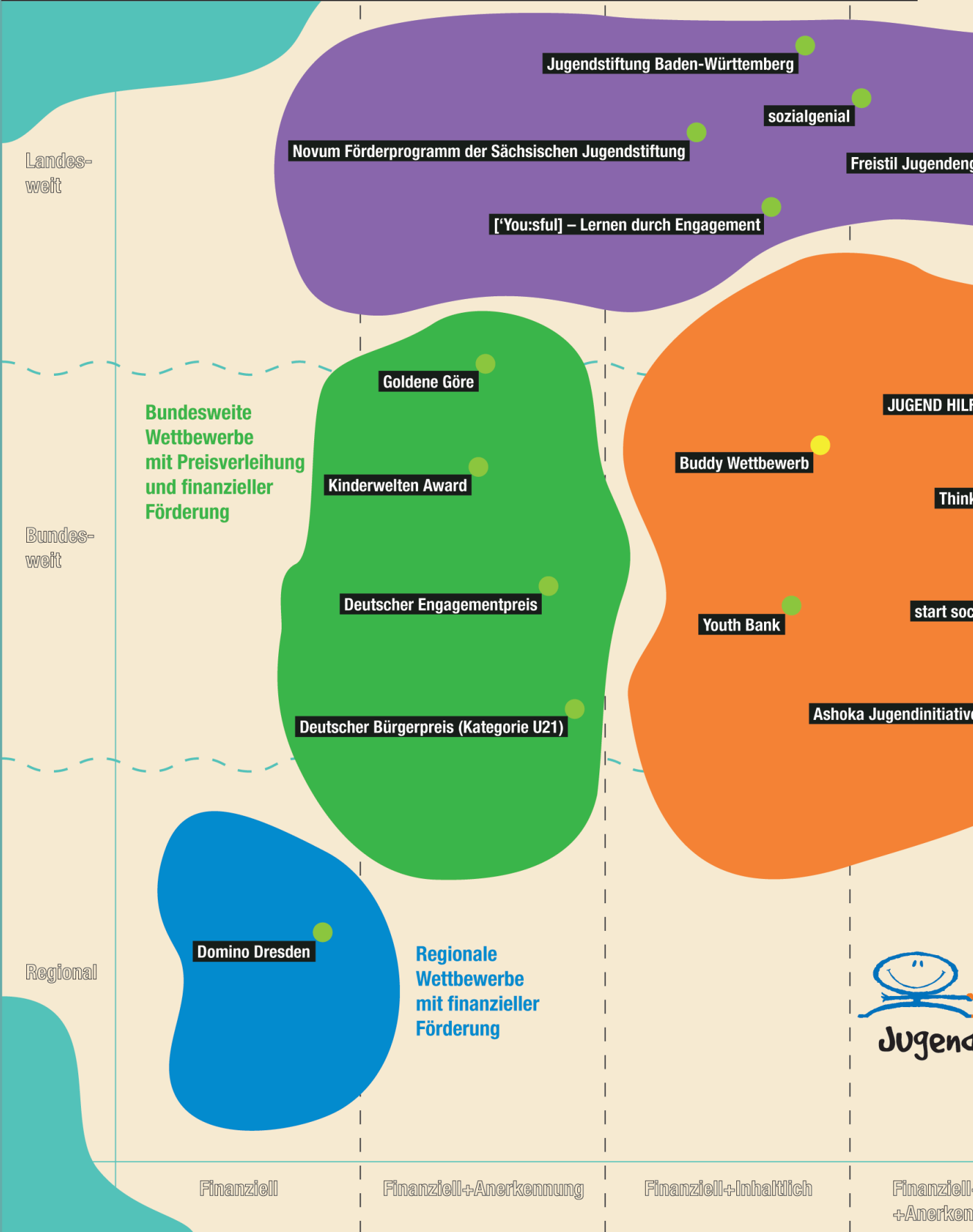
Das Feld der Engagementförderung hat sich in den vergangenen zehn Jahren seit dem Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 und der vom Deutschen Bundestag im Dezember 1999 eingesetzten Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ dynamisch entwickelt. Es gibt inzwischen zahlreiche Maßnahmen zur Infrastrukturförderung (z.B. Freiwilligenagenturen, Projekte auf kommunaler Ebene etc.) oder zur Gestaltung politischer Rahmenbedingungen (z.B. durch das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement oder die Engagementstrategie der Bundesregierung). Daneben gibt es auch Ansätze, die Zielgruppe direkt zu fördern, indem junges Engagement initiiert oder unterstützt wird.

Dabei lassen sich aus unserer Sicht drei Schwerpunkte in der Förderung unterscheiden: Die inhaltliche Förderung über Qualifizierungsworkshops, Projektbegleitung und -beratung sowie Know-How-Weitergabe. Die finanzielle Förderung, beispielsweise von Projektvorhaben, sowie die ideelle Anerkennung in Form von Wettbewerben und Preisen für geleistetes Engagement.

Diese Dreiteilung haben wir auch bei unserer selbst entwickelten Engagement-Landkarte verwendet, auf der wir exemplarisch ausgewählte Akteure der Jugendengagementförderung in Deutschland in Cluster eingeordnet haben.

Lösungsansätze

Engagement-Landkarte Exemplarisch ausgewählte Akteure der Jugend-Engagementförderung in Deutschland



● nur soziales Engagement wird gefördert

● auch anderes Engagement wird gefördert

Diese Karte ist als Informationsmedium gedacht und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Karte wurde im Programmbereich JUGEND HILFT! der Kinderhilfsorganisation Children for a better world erstellt.

Weitere Akteursgruppen mit ausgewählten Beispielen

Engagementwettbewerb

Landesweite Förderprogramme/ Wettbewerbe mit finanzieller Komponente

FT!
k Big
ial
e

Bundesweite Förderprogramme mit finanzieller und inhaltlicher Komponente

Civil Academy
Servicestelle Jugendbeteiligung
SOZIALHELDEN

Programme mit rein inhaltlicher Förderung, unabhängig von der geographischen Lage

Verbände

Deutsches Jugendrotkreuz
Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM)

Akteure der Partizipationsförderung

Bertelsmann Stiftung „Jungbewegt“
Jugendparlamente (z.B. Erlangen)

Bürgerstiftungen/ Freiwilligenagenturen

Bürgerstiftung Weimar
Freiwilligenagentur Halle

Von Jugendlichen getragene Organisationen

Plant for the Planet
Schüler helfen Leben

Akteure mit Fokus auf Kinderrechte

UNICEF Juniorbotschafter
terre des hommes
Kinderrechtsteams

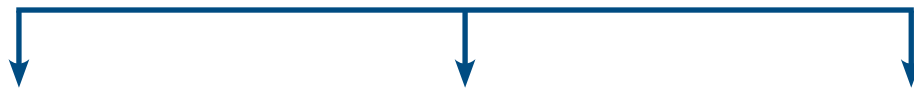
Die Karte als Plakat und eine Zusammenstellung der Informationen auf der Landkarte können unter jugendhilft@children.de angefordert werden.



+Inhaltlich nung	Inhaltlich +Anerkennung	Inhaltlich	Anerkennung
---------------------	----------------------------	------------	-------------

x-Achse beschreibt die Art der Förderung, die y-Achse zeigt die geographische Verbreitung. Eine Zusammenstellung der Informationen der Landkarte kann unter info@jugendhilft.de angefordert werden.
er World e.V. entwickelt. Weitere Informationen: www.children.de | Stand: Dezember 2011 | Gestaltung: Flora Katsouri | © Children for a better World e.V.

JUGEND HILFT!



Fonds

Bis zu 2.500 Euro können Kinder und Jugendliche für ihre Hilfsprojekte bei JUGEND HILFT! beantragen.

Finanzielle Förderung

Wettbewerb

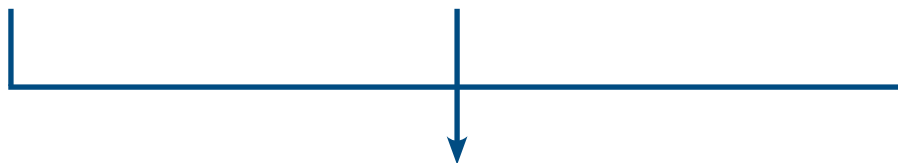
Einmal im Jahr zeichnen wir bei einer Preisverleihung die zehn vielversprechendsten sozialen Projekte aus.

Ideelle Förderung

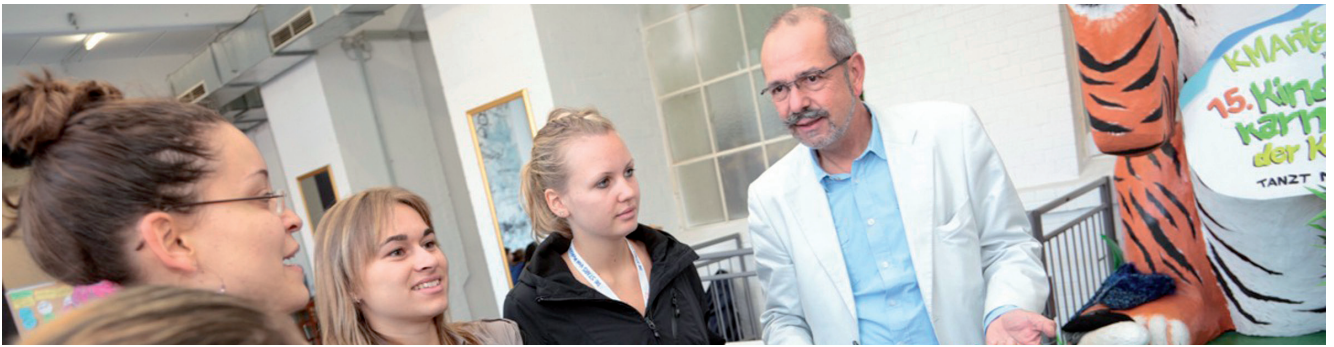
Coaching

Unsere inhaltliche Arbeit fördert den Erfolg der Projekte und bildet die Jugendlichen weiter.

Inhaltliche Förderung



Engagement anerkennen, Projekte weiterentwickeln, Bereitschaft zu lebenslangem Engagement wecken



UNSER FÖRDERPROGRAMM

Unsere Strategie

Mit dem Programmbereich JUGEND HILFT! konzentrieren wir uns auf Kinder und Jugendliche, die sich sozial engagieren. Wir fördern ausschließlich Projekte, bei denen Kinder und Jugendliche ehrenamtlich die Situation von Menschen in Armut, Krankheit oder anderen schwierigen Lebenslagen im Inland und Ausland verbessern. Damit schließen wir alle Angebote aus, die etwas für Kinder und Jugendliche anbieten, wie z.B. allgemeine Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Um eine Förderung können sich engagierte Einzelpersonen, Privatteams, Schulklassen oder Vereine und Verbände bewerben.

JUGEND HILFT! fördert soziales Engagement ideell, finanziell und inhaltlich:

- **Anerkennung** engagierter Kinder und Jugendlicher durch den bundesweiten JUGEND HILFT! Wettbewerb: Alle Teilnehmer des jährlichen Wettbewerbes, die den öffentlich kommunizierten Kriterien entsprechen, erhalten eine Urkunde als Anerkennung für ihr Engagement. Die besten Projekte gewinnen die Teilnahme an einem fünftägigen Workshop-Camp in Berlin, werden bei einer Preisverleihung öffentlich ausgezeichnet und in Schloss Bellevue persönlich empfangen.
- **Finanzielle Förderung** und breitere Anerkennung durch den JUGEND HILFT! Fonds: Der Fonds fördert soziale Projekte von Kindern und Jugendlichen mit bis zu 2.500 Euro. Jedes Projekt kann einmal im Jahr gefördert werden. Das Antragsverfahren ist dabei jugendgerecht gestaltet, so dass sie den Förderantrag selbst stellen können. Die Fonds-Jury entscheidet mehrmals im Jahr über die Anträge und ermöglicht so eine zeitnahe finanzielle Förderung.
- **Inhaltliche Förderung** durch Coaching und Seminare: Beim JUGEND HILFT! Camp kommen jedes Jahr rund 80 engagierte Jugendliche zusammen. Neben Workshops zu Themen wie Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit lernen sie, wie sie ihre Projekte durch die Stärkung ihrer eigenen Kompetenzen verbessern können. Unterstützt werden sie dabei durch Mentoren. Das sind

ehemalige JUGEND HILFT! Sieger, die in einer zweitägigen Ausbildung für diese Aufgabe qualifiziert werden. Bei der zweitägigen JUGEND HILFT!-Tagung lernen sich Jugendliche aus verschiedenen Projekten kennen und tauschen sich zu einem gemeinsamen Thema aus, das sie vertieft bearbeiten. Zwei Mal im Jahr laden wir jeweils 15 Jugendliche zu einem Coaching-Seminar zum Thema Zeit- und Lebensplanung ein. Außerdem veranstalten wir das Fundraising-Event Rasant.Sozial, bei dem Projekte nach einem eintägigen Kommunikationstraining in kurzer Zeit um die Gunst von Spendern antreten.

Engagement kann nur wachsen, wenn Partizipation möglich gemacht wird. CHILDREN beteiligt deshalb auch innerhalb der Organisation junge Menschen: In fünf Kinderbeiräten in Berlin, Hamburg, Hanau, München und Witten entscheiden Kinder selbstständig über Förderanträge mit einem Budget von rund 50.000 Euro pro Jahr. Und auch die Jury des JUGEND HILFT! Wettbewerbs ist paritätisch mit Erwachsenen und Jugendlichen besetzt. Sie entscheiden gemeinsam über die zehn besten Projekte des Wettbewerbes.

Unsere Zielgruppen

JUGEND HILFT! Projektgruppen: Unsere primäre Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 21 Jahren, die sich mit eigenen sozialen Projekten selbstorganisiert für andere Menschen in Not einsetzen. Die Projekte umfassen soziales Engagement in seiner ganzen Breite von Entwicklungszusammenarbeit über Generationen- bis hin zu Inklusionsprojekten.

Mentoren: Seit 2011 bekommen alle Siegerprojekte zwei Mentoren zur Seite gestellt, die sie mit inhaltlichem und organisatorischem Rat und Tat durch das Camp begleiten. Als Mentoren helfen sie mit ihrem eigenen Engagementhintergrund weiter. Sie vermitteln Gleichaltrigen ihre Erfahrungen und begleiten sie z.B. durch aktives Zuhören.

FSJ-ler: Seit 2009 bieten wir im Programmbereich JUGEND HILFT! ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur (FSJ Kultur) an. Das FSJ ist ein Bildungsjahr für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren, die ein Jahr in Vollzeit bei einer Kultureinrichtung arbeiten. Eine zentrale Rolle spielen dabei die eigenverantwortliche Projektarbeit, die Berufsorientierung und die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung.

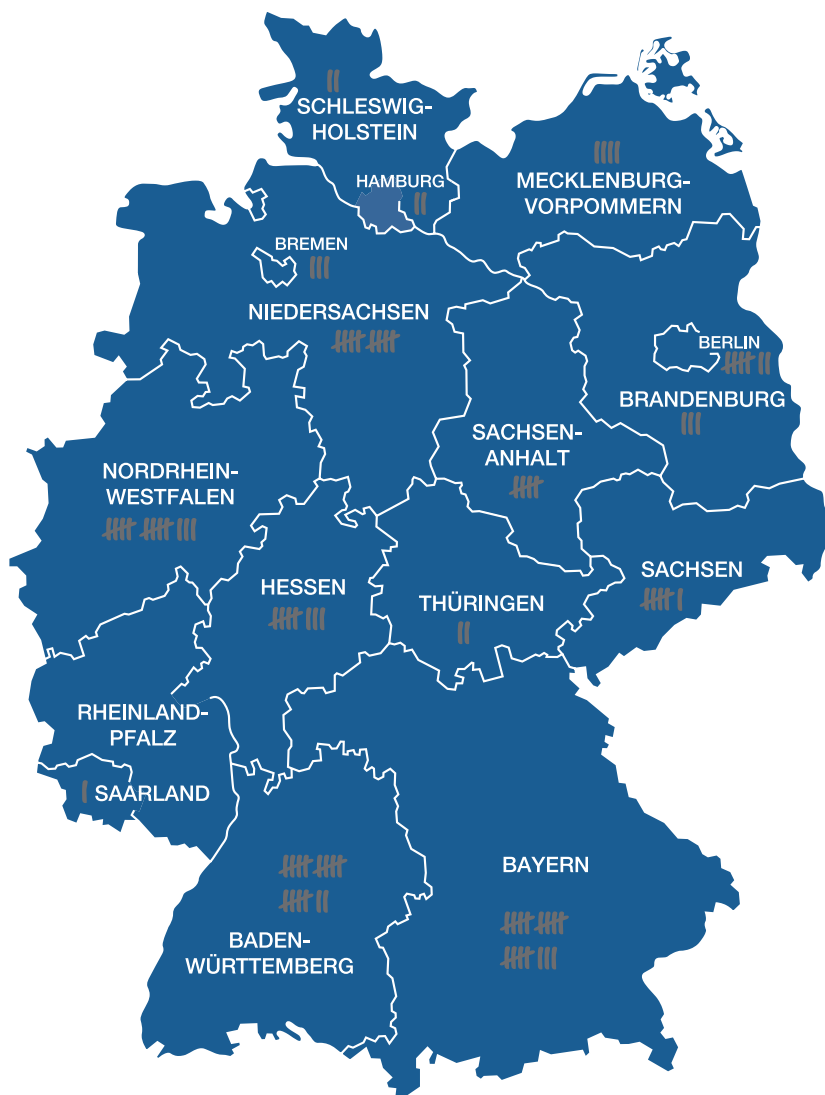
Kinderbeirat: Im Kinderbeirat entscheiden Kinder und Jugendliche zwischen neun und 18 Jahren über Fördergelder für soziale Projekte im In- und Ausland. Indem sie viele verschiedene Projektanträge bearbeiten, lernen sie vielfältige Lösungsmodelle von Projekten kennen.

Zielgruppe	Aktivität Produkt Dienstleistung	Erwartete Wirkung der Aktivität
<p><i>Engagierte Kinder und Jugendliche: JUGEND HILFT!-Projektgruppen und Mentoren</i></p>	<p>JUGEND HILFT! Fonds und Wettbewerb Soziales Engagement von Kindern und Jugendlichen wird ideell, inhaltlich und finanziell gefördert.</p> <p>JUGEND HILFT! Coaching Engagierte Kinder und Jugendliche werden zu den Themen effektive Projektarbeit und Persönlichkeitsentwicklung fortgebildet. Im Camp stehen den Siegerprojekten jeweils zwei Mentoren beratend zur Seite.</p> <p>JUGEND HILFT! Camp Die Siegerprojekte des JUGEND HILFT! Wettbewerbs verbringen fünf Tage gemeinsam in Berlin, werden ausgezeichnet und erhalten in Workshops eine inhaltliche Förderung.</p>	<p>Kinder und Jugendliche erfahren Anerkennung für ihr soziales Engagement. Sie werden in ihrer Arbeit ernst genommen und unterstützt. Über die finanzielle Förderung verbessern sich die Erfolgschancen und die Qualität des Engagements.</p> <p>Durch die Coachingangebote erwerben die jungen Engagierten wichtige Kompetenzen für das weitere Studien- und Berufsleben. Sie erfahren Anerkennung und Würdigung durch eine individuelle Förderung. Sowohl die Mentoren als auch die Siegerprojekte erfahren im Camp einen Kompetenzzuwachs.</p> <p>Im Camp erleben die Jugendlichen die Vielfalt sozialen Engagements und vernetzen sich. Die Teilnehmer lernen, das eigene Engagement zu professionalisieren und seine Wirkung zu erhöhen. Nachhaltiges Interesse und Bereitschaft zum lebenslangen Engagement werden geweckt.</p>
<p><i>Kinderbeirat</i></p>	<p>Kinder und Jugendliche entscheiden selbst über Förderanträge aus dem In- und Ausland in Kinderbeiratssitzungen.</p>	<p>Die Kinder werden für soziale Probleme sensibilisiert und lernen verschiedene Lösungsansätze kennen. In der Diskussion über die Förderanträge erwerben sie wichtige soziale Kompetenzen.</p>
<p><i>FSJ-ler</i></p>	<p>Das FSJ-Kultur bei CHILDREN im Programmbereich JUGEND HILFT! bietet jungen Erwachsenen die Chance, einen Einblick in die Arbeit einer Kinderhilfsorganisation zu bekommen und selbstständig eigene Projekte zu verwirklichen.</p>	<p>Die jungen Erwachsenen werden bei der Berufsorientierung unterstützt und erwerben wichtige Kompetenzen für das spätere Studien- und Berufsleben. Die Bereitschaft zum lebenslangen Engagement wird geweckt.</p>

Verbreitung

JUGEND HILFT! Fonds 2013
Geförderte Projekte

Baden-Württemberg	(17)
Bayern	(18)
Berlin	(7)
Brandenburg	(3)
Bremen	(3)
Hamburg	(2)
Hessen	(8)
Mecklenburg-Vorpommern	(4)
Niedersachsen	(10)
Nordrhein-Westfalen	(13)
Rheinland-Pfalz	
Saarland	(1)
Sachsen	(6)
Sachsen-Anhalt	(5)
Schleswig-Holstein	(2)
Thüringen	(2)



Bewertungskriterien für die JUGEND HILFT! Wettbewerbs- und Förderanträge

Kriterium 1: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Sie sind am Projekt maßgeblich beteiligt. Es ist „ihre“ Idee, die sie gemeinsam verwirklichen. Für Kinder gilt, dass sie die Idee der Erwachsenen annehmen und selbst weiterentwickeln.

Kriterium 2: Außenwirksamkeit und Überzeugungskraft

Die Kinder und Jugendlichen schaffen es, kompetent ihre Ziele zu erreichen und das Umfeld von ihrer Idee zu überzeugen.

Kriterium 3: Kreativität

Das Projekt zeichnet sich durch besondere Kreativität aus, um die Ziele zu erreichen. Die Lösung unterscheidet sich von anderen, ähnlichen und bereits bekannten Projekten.

Kriterium 4: Persönlicher Einsatz

Mit dem Projekt zeigen die Kinder und Jugendlichen ihre Identifikation durch einen hohen persönlichen und zeitlichen Einsatz.

Kriterium 5: Auseinandersetzung mit Zielgruppe

Die Kinder und Jugendlichen haben sich mit der Zielgruppe und deren Problemen auseinandergesetzt. Das Projekt entspricht deren konkreten Bedürfnissen und ist geeignet, die Situation zum Besseren zu verändern.

Die Förderung über den JUGEND HILFT! Fonds ist ein klar strukturierter Prozess, den jeder Antragsteller durchläuft.



Ein Testantrag, in dem alle Fragen noch einmal genau erläutert werden, findet sich unter:

<https://antrag.jugendhilft.de>



DU ENGAGIERST DICH SOZIAL?

Dann bewirb dich jetzt mit deinem Projekt für bis zu **2.500 EURO** finanzielle Förderung und werde Teil der **JUGEND HILFT!** Community

EINSENDESCHLUSS: 15. MÄRZ 2015

www.children.de/jugendhilft



Jugend hilft!

Ein Programmbereich der Kinderhilfsorganisation
Children for a better World e.V.



GESELLSCHAFTLICHE W I R K U N G

Im Programmbereich sind zwei Projektkoordinatorinnen und ein/e FSJ-ler/in in Vollzeit tätig. In den vergangenen Jahren konnte vor allem die Förderung über den JUGEND HILFT! Fonds stetig ausgebaut werden. Die Fördersumme stieg seit 2011 bis 2013 um rund 10 Prozent (rund 12.000 Euro), da deutlich mehr Projekte gefördert werden konnten. Die Entwicklung von einem reinen Wettbewerb zu einem umfassenden und verstärkt inhaltlichen JUGEND HILFT! Förderprogramm lässt sich auch in diesen Zahlen ablesen.

Aufwand

Neben der finanziellen konnte vor allem auch die inhaltliche Förderung ausgebaut werden: Mit der JUGEND HILFT! Tagung und der Mentorenausbildung wurden weitere Coachingformate angeboten. Aus diesem Grund werden seit 2012 die Coaching-Kosten gesondert aufgeführt. Durch die Erweiterung des Camps mit nun zehn Siegerprojekten und die Beteiligung ehemaliger Siegerprojekte als Mentoren ist die Anzahl der Teilnehmer am Camp 2013 um rund 30 Personen gestiegen. Das erklärt auch den Anstieg der Ausgaben. Zudem konnte in Hamburg in 2012 ein weiterer Kinderbeirat implementiert werden, weshalb mehr Fördergelder verteilt wurden.

Aufwand Kalenderjahre 2011-2013 (Auswahl)	2011	2012	2013
Finanzielle Förderung (JUGEND HILFT! Fonds)	115.658,57 €	103.582,24 €	115.184,86 €
Ideelle Förderung (Wettbewerb und Preisverleihung)	73.236,45 €	74.742,40 €	57.155,88 €
Inhaltliche Förderung (Camp)	30.005,30 €	35.074,27 €	43.016,17 €
Inhaltliche Förderung (Coaching-Angebote)	-	8.988,31 €	7.268,97 €
Fördersumme, die der Kinderbeirat vergibt	35.000,00 €	46.140,00 €	45.868,38 €
Personal- und Projektnebenkosten	120.879,20 €	101.818,74 €	105.546,12 €

Leistungen

Die Ziele, die wir im Wirkungsorientierten Bericht 2011 und im Wirkungsorientierten Portrait 2012 für die kommenden Jahre formuliert hatten, konnten wir weitestgehend erreichen.

2012 wurde die inhaltliche Förderung vor allem durch den Ausbau des Mentorenprogramms verstärkt, das sich in 2013 bereits gut etabliert hat. An einem Vorbereitungswochenende haben wir erfahrene Projektmacher umfassend auf ihre Rolle als Mentoren und Begleiter der Siegerprojekte beim Camp vorbereitet. Und bei der ersten JUGEND HILFT! Tagung in 2013 haben wir Projekten, die sich im Ausland engagieren, eine Qualifizierungsmöglichkeit im Bereich Entwicklungszusammenarbeit gegeben. Kontinuität konnten wir auch in das in 2011 gestartete Format Rasant.Sozial. bringen, das Ende 2012 erneut stattfand. Das Fundraisingformat bringt Jugendliche und Spender miteinander in Kontakt und ist zugleich ein Kompetenztraining für die Jugendlichen. Zudem wurden in 2012 und 2013 jeweils zwei Coachingseminare zum Thema Zeit- und Lebensplanung durchgeführt.

***Der JUGEND HILFT!
Wettbewerb läuft immer
vom 15. März eines Jahres
bis zum 15. März des
darauffolgendes Jahres.
Um eine bessere Vergleich-
barkeit herzustellen, erhe-
ben wir die Zahlen für
unsere Leistungen pro
Wettbewerbsjahr.***

Mit 119 Projekten ist die Zahl der finanziellen Förderungen 2013 wieder gestiegen, wobei die Förderquote ebenfalls deutlich über 50 Prozent liegt. Bei Folgeanträgen haben sich bereits erste Erfolge aus dem in 2011 eingeführten Feedbackbogen der Jury gezeigt. Viele Projektmacher haben das Feedback der Jury angenommen und bereits erste Änderungen in die neuen Anträge einfließen lassen. Die Anzahl der insgesamt eingegangenen Anträge allerdings ist gesunken. Wir vermuten, dass dies vor allem an der immer stärker abnehmenden Zeit der Jugendlichen für Engagement liegt. Dies wird uns auch aus anderen Förderprogrammen im Jugendengagement-Umfeld berichtet. Bisher konnten wir noch nicht herausfinden, ob der in 2011 eingeführte neue Onlineantrag eine Hürde für die jungen Antragsteller darstellt. Bei denjenigen, die einen Antrag gestellt haben, wurde die neue Antragsplattform sehr positiv aufgenommen.

Im Bereich der ideellen Förderung haben wir in 2013 mit zehn Siegerprojekten noch mehr Kindern und Jugendlichen die Teilnahme am JUGEND HILFT! Camp ermöglicht. Auch die Anzahl der JUGEND HILFT! Mentoren ist damit in 2013 auf 20 Personen angestiegen. Als eine besondere Anerkennung sind seit 2012 auch die Besuche der Siegerprojekte im Rahmen vom Filmdrehaufnahmen über das Projekt für die JUGEND HILFT! Preisverleihung hinzugekommen.

2012 wurden die vier bestehenden Kinderbeiräte um einen fünften Beirat im Norden in Kooperation mit der Bürgerstiftung Hamburg erweitert.

Leistungen Wettbewerbsjahre 2011-2013 (Auswahl)	2011	2012	2013
Anzahl der Projektanträge für den Wettbewerb und den Fonds	268	185	162
Anzahl der Förderanträge	196	171	149
Anzahl der finanziell geförderten Projekte	109	108	119
Anzahl der durch Coaching Angebote geförderten Kinder und Jugendlichen	84	89	97
Anzahl der Anträge, über die die Kinderbeiräte entschieden haben	36	49	47

Die Wirkungen, die wir erzielen wollen, lassen sich auch langfristig nur schwer quantifizieren. Insbesondere im Bereich der inhaltlichen Förderung, wie z.B. dem Camp konnten wir alle Teilnehmer befragen, dort liegen uns nun quantitative Daten vor. In Bezug auf die Wirkung unserer finanziellen Förderung müssen wir uns jedoch momentan auf qualitative Daten wie Erfahrungsberichte und Rückmeldungen stützen. Hier sehen wir noch Verbesserungspotenzial. Eine genauere Betrachtung unserer Programmbausteine Camp und Fonds findet sich in den CHILDREN Reports 1 und 3. Da die Wirkung unserer drei Förder Säulen (inhaltlich, finanziell, ideell) in einigen Formaten ineinandergreift, betrachten wir sie im Folgenden nicht getrennt.

Wirkungen

JUGEND HILFT! Fonds und Wettbewerb

Dass wir soziales Engagement von Kindern und Jugendlichen ernst nehmen, wertschätzen und in seiner Breite fördern, zeigt sich in unseren Antragszahlen: Im Jahr 2013 haben 162 Projekte einen Förder- oder Wettbewerbsantrag bei uns gestellt, davon haben wir 119 Projekte gefördert. Die Förderquote halten wir bewusst hoch, um so viele engagierte Kinder und Jugendliche wie möglich zu erreichen und ihnen über die finanzielle Förderung unsere Anerkennung für ihre Arbeit und ihre Ideen zu zeigen. Kinder- und Jugendliche aller Schularten reichen bei uns Projekte ein, wobei wir Anträge von Haupt-, Förder- und Realschulen ganz besonders im Blick haben. Denn mit unserem Förderprogramm versuchen wir die bestehende bildungsspezifische Selektion nicht weiter zu verstärken. Uns ist es auch wichtig, dass möglichst alle Bundesländer bei den geförderten Projekten vertreten sind.

Benefizkochen

(Landsberg, Sachsen-Anhalt)

Es begann mit einem kleinen Kochduell im Hauswirtschaftsunterricht und wurde zu einer 20.000 Euro schweren Spendenaktion: Seit 2009 veranstalten die Jugendlichen aus Landsberg in Sachsen-Anhalt ein großes Benefizevent und sammeln Geld für soziale Projekte.

30 Jugendliche, eine Küche, Kochmützen und Schürzen, Lebensmittel und jede Menge zu tun! Die Schüler aus Landsberg organisieren ein Benefizkochen, bei dem sie zusammen mit Profis und Prominenten ein 3-Gänge-Menü auf den Tisch zaubern. Gerahmt ist die Abendveranstaltung von Live-Musik und verschiedenen Showeinlagen. Die rund 400 Gäste zahlen 30€ für den Abend und der volle Erlös wird für Kinderhospizprojekte in Deutschland gespendet.



Zamme essen, zamme satt sein

(Wolfach, Baden-Württemberg)

Jeden Mittag strömt ein köstlicher Duft durch die Gänge der Förderschule Wolfach. Die Schüler der fünften und sechsten Klasse probieren hier immer wieder neue Koch-Rezepte aus – und helfen nun auch ihren Mitschülern.

Immer wieder standen Kinder vor der Tür des Kochkurses und hofften, dass für sie etwas übrig blieb. Das lag an den Kochkünsten der Schüler, aber auch daran, dass viele Mitschüler zu Hause nur wenig zu essen bekommen und oft sehr hungrig sind. Seit 2012 kochen die Jugendlichen daher nun für alle Kinder in der Förderschule. Wichtig ist ihnen dabei, dass ihre Mitschüler das Essen nicht nur mitnehmen, sondern sich hinsetzen und gemütlich „zamme“ mit ihnen essen. Natürlich achten die jungen Köche bei ihrem Essen auf Qualität – Gemüse und Kräuter bauen die Schüler z.B. selbst an.



Weltkinder

(München, Bayern)

In München sind 14,5 Prozent der Kinder von Armut gefährdet – eine Tatsache, die vielen Menschen nicht bewusst ist. Die Jugendgruppe „Weltkinder“ möchte deshalb Kinder, die in sozial schwierigen Verhältnissen aufwachsen, unterstützen, gleichzeitig aber auch die Münchner darauf aufmerksam machen, wie einfach es ist, selbst zu helfen.

Kinder aus sozial schwachen Familien müssen zu Hause bleiben, wenn ihre Klassenkameraden in den Urlaub fahren. Die Weltkinder haben deshalb das „Weltlager Zelt offen“ ins Leben gerufen – ein zehntägiges Zeltlager auf einem alten Bauernhof, bei dem die Kinder zusammen spielen, am Lagerfeuer singen und sich vom Alltag erholen. Die Weltkinder sind außerdem regelmäßig auf Messen und Festivals unterwegs und machen mit Filmvorführungen und Infoabenden auf das Thema aufmerksam.



Licht zum Lernen

(Gladbeck, Nordrhein-Westfalen)

Lernen im Dunkeln? Ganz normal für Schüler in Sambia. Die „Sambia AG“ der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule aus Gladbeck möchte das ändern und bringt mit einem nachhaltigen Konzept Licht in die Klassenzimmer ihrer Partnerschule.

Schon seit 1986 gibt es eine Schulpatenschaft zwischen der Gesamtschule und zwei Internaten in Sambia. Die Schüler besuchen sich jedes Jahr im Wechsel. 2013 kümmerten sie sich bei ihrem Besuch um eine nachhaltige Stromproduktion. Mit Hilfe von Photovoltaikanlagen möchten sie die Licht-Situation in den Klassenzimmern verbessern. Sie eigneten sich das dafür notwendige Solar-Technikwissen an und setzten es gemeinsam mit den sambischen Schülern um. Neben dem Austausch organisieren die Schüler Sponsorenläufe und Kuchenverkäufe, um Geld für ihre Partnerschulen zu sammeln.



SIEGERPROJEKTE 2013

Hilfe für Flüchtlinge

(Berlin)

Sich durch Formulare von Behörden zu arbeiten, ist selbst für Menschen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, nicht immer einfach. Viele Flüchtlinge fühlen sich mit dieser Situation überfordert. Eine Jugendgruppe aus Berlin will Abhilfe schaffen.

Seit Anfang 2012 unterstützt die Jugendgruppe Flüchtlinge, die an Deutsch- und Integrationskursen teilnehmen. Viele der Flüchtlinge sind Analphabeten und haben Schwierigkeiten, Deutsch zu lernen. Die sechs Jugendlichen, deren Eltern selbst als Gastarbeiter oder Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, treffen sich dreimal pro Woche mit den Flüchtlingen. Dabei helfen sie beim Deutsch lernen und begleiten auch bei Behördengängen oder organisieren Freizeitaktivitäten - immer mit dem Ziel, die Integration und Partizipation der Flüchtlinge zu fördern.



Besuchsgruppe Da-Sein

(Breuberg, Hessen)

Was anfänglich im Schulfach Arbeitslehre begann, ist mittlerweile zu einem großen eigenständigen Projekt gewachsen. Mit der Besuchsgruppe Da-Sein möchten die Realschüler aus Breuberg in Hessen eine Brücke zwischen den Generationen bauen.

Seit 2012 beschäftigen sich die Vierzehn- bis Sechszehnjährigen mit dem Thema Altern. Nachdem der schulische Pflichtteil absolviert war, beschlossen die Schüler gemeinsam, den Kontakt zu den Senioren weiter aufrecht zu erhalten und organisieren generationsübergreifende Veranstaltungen. Ob Hilfe am Computer, gemeinsames Einkaufen, Backen und Kochen oder Hilfe im Garten - inzwischen sind die Aktionen nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Die Jugendlichen dokumentieren kleine Anekdoten und Lebensweisheiten der Senioren in einem Buch, das veröffentlicht werden soll.



*„Toll, dass ihr euch Zeit nehmt, die Anträge zu feedbacken. Das Feedback ist so angelegt, dass man den Eindruck hat, dass es euch ein wirkliches Anliegen ist, dass wir uns weiterentwickeln und positiv verbessern.“
(Mitglied eines geförderten Projekts 2012)*

Die Jugendlichen fühlen sich durch die Förderung und den gesamten Förderprozess in ihrem Engagement anerkannt und wertgeschätzt. In der Abrechnung, die alle von uns geförderten Projekte vorlegen müssen, fragen wir die Antragsteller nach ihrer Zufriedenheit mit unserem Förderprozess. Wichtig ist uns, jungen Engagierten unsere Wertschätzung durch eine schnelle und unkomplizierte Kommunikation zu zeigen. 67 von 88 befragten Antragstellern sind mit der Abwicklung des Förderprozesses vollkommen zufrieden – insbesondere aufgrund des unbürokratischen Förderprozesses.

1. Wie seid ihr mit dem Förderantrag zurechtgekommen?



2. Wie hat die Kommunikation mit dem JUGEND HILFT! Team geklappt?



3. Wie zufrieden seid ihr mit der Abwicklung der Förderung?



(Bewertung ■ 1 bis ■ 5 nach Schulnoten)

*„JUGEND HILFT! hat viel für den späteren Lebens- und Berufsweg unserer Schülerinnen getan. Sie sind sehr stolz auf die Förderung und Auszeichnung, trauen sich mehr zu, treten selbstbewusster und überzeugender auf und entwickeln das Projekt mit neuen Ideen und großer Motivation nachhaltig weiter.“
(betreuende Lehrerin eines geförderten Projekts 2011)*

Seit 2011 erhalten alle Antragsteller einen Feedbackbogen als Rückmeldung auf ihren Antrag. Die Ergebnisse einer Onlineumfrage mit der Hälfte unserer in 2012 geförderten Projekte zeigen: Der Feedbackbogen wird von den Antragstellern gut aufgenommen. 70 Prozent der befragten Antragsteller sind der Meinung, mithilfe des Juryfeedbacks die Qualität ihres Antrags nun besser einschätzen zu können. Und fast alle Befragten betrachten das Feedback als hilfreich für ihre weitere Projektarbeit. Der Feedbackbogen mache die Juryentscheidung transparenter, erleichtere eine Selbsteinschätzung und wird von den Kindern und Jugendlichen als zusätzliche Wertschätzung ihrer Arbeit wahrgenommen. Gleichzeitig ist der Feedbackbogen auch ein Sprachrohr der Fonds-Jury, die beispielsweise Jugendliche dazu ermuntern kann, mehr Eigeninitiative und Selbstvertrauen zu zeigen. Dabei lässt sich oft eine Kompetenzsteigerung beobachten. Dies beschreibt der betreuende Lehrer eines geförderten Projekts als Rückmeldung zum Feedbackbogen: *„Sehr gefreut habe ich mich über den Feedbackbogen. Wir haben beschlossen, dass die Jugendlichen die Abrechnung des Projekts inklusive Sachbericht diesmal weitgehend selbstständig vornehmen. Es wird vielleicht mehr Zeit in Anspruch nehmen und auch etwas „holprig“ sein. Aber ich stimme der Fondsjury in diesem Punkt voll zu. Meine Schüler können das.“*

Anerkennung erhalten die jungen Engagierten vor allem über den Wettbewerb und die damit verbundene Preisverleihung. 39 der 41 befragten jungen Sieger geben an, JUGEND HILFT! Sieger zu sein, motiviere sie, auch weiterhin engagiert zu bleiben und mache sie stolz.

JUGEND HILFT! Coaching

Die von uns angebotenen Coachingseminare tragen zur Kompetenzbildung und Persönlichkeitsstärkung der Jugendlichen bei. „Ich [habe] bereits zwei Mal an dem „Jugend Energie“-Seminar teilgenommen, welches mir sehr dabei geholfen hat, Zeit besser zu planen und die eigenen Ziele zu verwirklichen“ (Teilnehmer Jugend Energie).

Die erste JUGEND HILFT! Tagung zum Thema Entwicklungszusammenarbeit war für die Projektmacher eine Chance, sich genauer mit einem Thema auseinanderzusetzen und strukturiert über die eigene Wirkungskette nachzudenken – dies wurde von der Hälfte der Teilnehmer noch einmal deutlich hervorgehoben.

Die Mentoren haben sich im Förderprogramm bereits gut etabliert und hinterlassen – auch dank der ausgeweiteten Ausbildung – eine nachhaltige Wirkung bei ihren Mentee-Projekten: „Unsere Mentees wurden deutlich selbstständiger und haben viel Inspiration durch die anderen Projekte mitgenommen. In den Gesprächen haben wir tolle neue Ideen entwickelt. Es war sehr beeindruckend, wie viel Potenzial schon so junge Menschen entwickeln. Zudem konnten sie erfahren, wie viel Spaß Engagement machen kann.“ (Mentorin 2013). Viele Mentoren konnten ihrem Mentee-Projekt weiterhelfen, insbesondere wurde es als sehr hilfreich empfunden, wenn sie sich in thematisch ähnlichen Projekten engagieren. Und ein Großteil der ehemaligen Mentees hat sich bereits 2014 selbst als Mentor beworben.

Nicht nur die Siegerprojekte konnten von der Beratung durch die Mentoren profitieren, auch die Mentoren selbst erlebten einen Kompetenzzuwachs. Seit 2012 bereiten wir die Mentoren an einem Ausbildungswochenende auf ihre Aufgabe im Camp vor. Dazu gehören bspw. Gesprächsführungstechniken wie das aktive Zuhören genauso wie Rollenspiele zum Thema Feedback. Alle befragten Mentoren konnten ihre eigenen Kompetenzen durch ihre Mentoren-Tätigkeit erweitern.

„Wir waren letztes Jahr unter den 10 besten Plätzen und durften somit in den Genuss des Mentorenprogramms von JUGEND HILFT! kommen. Und ich war bzw. bin davon begeistert, denn es hat unserem Projekt und uns sehr viel neue und nützliche Sachen für den weiteren Verlauf unseres Projektes gegeben. Und davon konnten wir auch sehr viel umsetzen; zum Beispiel die neue Strukturierung und effizientere Verteilung der Aufgaben innerhalb unseres Projektes. Aus Dank möchte ich Mentor werden, denn es hat uns sehr weitergeholfen und das möchte ich nun auch für ein anderes Projekt ermöglichen.“ (Siegerprojekt 2013 und Mentor 2014)

Die Mentoren hatten ausreichend Zeit für uns.



Die Mentoren waren gute Ansprechpartner bei inhaltlichen Fragen zu unserem Projekt.



Die Mentoren waren gute Ansprechpartner bei organisatorischen Fragen.



Die Mentoren waren für unsere Projektarbeit hilfreich.



Trifft zu
 Trifft teilweise zu
 Trifft nicht zu
 Kann ich nicht beurteilen

*„Es war eine inspirierende und freundliche Atmosphäre und einfach ein total tolles, gut strukturiertes, aufregendes und hilfreiches Camp. Es war toll, so bestärkt und motiviert zu werden.“
(Siegerprojekt 2013)*

JUGEND HILFT! Camp

Im Camp geben wir unseren Siegerprojekten die Chance, intensiv ihre Projektarbeit zu reflektieren und professionell umzusetzen. Da die Teilnahme am Camp mithilfe eines Fragebogens ausgewertet wird, liegen uns auch hier quantitative Aussagen vor: Das Camp hat bei fast allen Teilnehmern Anerkennung und Wertschätzung ihres Engagements bewirkt. Von 41 Befragten waren 35 durch die Teilnahme am Camp sehr motiviert, weiterhin engagiert zu bleiben. Fast alle Teilnehmer (35) gaben außerdem an, dass das Camp sie in ihrem sozialen Engagement bestärkt hat.

Das Camp war insofern eine Bereicherung für die Kinder und Jugendlichen, als es zu einer tieferen Vernetzung und einem Austausch der Engagierten untereinander – auch nach dem Camp – geführt hat. Fast alle Teilnehmer schätzten die Vielfalt an sozialem Engagement im JUGEND HILFT! Camp sehr. Und durch den Austausch zwischen den unterschiedlichen Gruppen erhielten die meisten Teilnehmer (29 von 30) Anregungen für ihre eigenen Projekte.

Durch die Teilnahme am JUGEND HILFT! Camp mit anderen jugendlichen „Gleichgesinnten“ erleben die Jugendlichen sich in einer Gruppe, die alle selbst Verantwortung übernehmen. So wird gemeinsam der Grundstein für aktive Partizipation gelegt; und im besten Falle werden die Kinder und Jugendlichen zu Multiplikatoren sozialen Engagements.

Durch den Austausch mit den anderen Teilnehmern habe ich neue Anregungen für mein eigenes Projekt erhalten.



Durch das Camp habe ich die Vielfalt sozialen Engagements erlebt.



Während des Camps hatte ich viel Kontakt zu anderen Teilnehmern außerhalb meines eigenen Projekts.



Der erste Infomarkt war eine gute Möglichkeit, um die anderen Projekte kennenzulernen.



■ Trifft zu ■ Trifft teilweise zu ■ Trifft nicht zu ■ Kann ich nicht beurteilen

Kinderbeiräte

Die Mitglieder der fünf Kinderbeiräte entwickeln durch ihre Beirats-tätigkeit ein stärkeres Bewusstsein für soziale Probleme in Deutsch-land und der Welt und lernen eine kompetente Bewertung von unter-schiedlichen Hilfsansätze und -möglichkeiten. In einem Workshop erarbeiteten die 18 Mitglieder des Hamburger Kinderbeirats 2013 gemeinsam Kriterien für die Bewertung der Anträge und setzten sich so noch einmal genauer und intensiver mit der Qualität von Förder-anträgen auseinander. Zudem starteten wir in 2013 die Kampagne „KINDERBEIRÄTE – Hier entscheiden Kinder mit!“, mit der wir andere Stiftungen und gemeinnützige Organisationen ermutigen wollen, Kin-der (mit)entscheiden zu lassen. Neben der Veröffentlichung der Studie „Kinderbeiräte in Stiftungen“ fand im November 2013 die Fortbildung „Von der Idee zum Kinderbeirat“ in Berlin statt, zu der wir Vertreter von Stiftungen, Bürgerstiftungen und Organisationen einluden.

*„Ich finde es toll, dass
Kinder über so wichtige
Sachen bestimmen“ (Kind
des Kinderbeirats)*

FSJ Kultur

Die FSJ-ler werden im Programmbereich JUGEND HILFT! in ihrer Berufsorientierung unterstützt und erwerben wichtige Kompetenzen für das Studium- und Berufsleben: „Auch das eigenständige Projekt, das jeder FSJ-ler absolvieren muss, war für mich eine großartige Er-fahrung. Gemeinsam mit vier geförderten JUGEND HILFT! Projekten drehte ich kurze Imagefilme über ihr soziales Engagement, ihr Anlie-gen und die Umsetzung ihres Projekts. Ich war viel in Deutschland un-terwegs und habe unglaublich viel gelernt – ich habe gefilmt, interviewt, und die Nachbereitung der Filme in Berlin betreut. [...] Immer wieder komme ich in meinem jetzigen Studium und Leben in Situationen, in denen ich auf Wissen und Erlebnisse aus diesem Jahr zurückgreifen kann.“ (FSJ-lerin 2011). Zudem wird bei den jungen Erwachsenen die Bereitschaft und das Interesse am lebenslangen sozialen Engage-ment geweckt: „Zu sehen wie motiviert junge Menschen in Deutsch-land Projekte starten und wachsen lassen können, motiviert einen selbst dazu, Dinge nicht einfach so hinzunehmen.“ (FSJ-lerin 2012).

Standardisierter Förderprozess

Für die Auswahl und Förderung der JUGEND HILFT! Projekte haben wir klare Qualitätsstandards: Eine Förderjury entscheidet anhand von schriftlich festgelegten Förderkriterien, die auf der Homepage veröffentlicht sind. Die Grundlage der Kriterien legte ein ehrenamtlicher Arbeitskreis, der mit Personen aus Engagement-Lehre, Forschung und Praxis besetzt war. Die Konkretisierung erfolgte anhand der gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung entwickelten Qualitätskriterien für junges Engagement, die unter dem Titel „Ausgezeichnet!“ erschienen sind. Der Förderprozess von der Antragsstellung bis hin zur Abrechnung der Projekte ist schriftlich fixiert und umfasst sämtliche Arbeitsschritte, um deren Qualität sicherzustellen – eine genauere Beschreibung findet sich im CHILDREN Report 3. Jedes geförderte Projekt muss auf Grundlage der geschlossenen Fördervereinbarung sein Projekt innerhalb einer Frist abrechnen und erhält darauf auch wiederum ein qualifiziertes Feedback. So möchten wir nachhaltig und zielgruppengerecht fördern und einen pädagogischen Rahmen vorgeben.

Kontinuierliche Evaluation

Den Förderprozess haben wir nicht nur klar strukturiert, sondern auch regelmäßig evaluiert. Hierfür haben wir einen individualisierten Feedbackprozess für die Antragsteller mit Hilfe eines strukturierten Feedbackbogens entwickelt. Dieser Prozess soll die Qualität der Förderanträge steigern und den Antragstellern Raum zur Verbesserung und Reflexion der eigenen Projektarbeit bieten. Neben dem Feedback, das wir den Antragstellern geben, erhalten wir im Gegenzug von ihnen eine Rückmeldung zu unserem Förderprozess: Dafür werten wir die Abrechnungsbögen der Antragsteller mit dem darin enthaltenen qualitativen und quantitativen Feedback aus und spiegeln sie an die Antragsteller zurück. So begreifen wir unsere Zielgruppe als wertvollen Feedbackgeber für unsere Programmarbeit und arbeiten die Anregungen und Wünsche unserer jugendlichen Antragsteller stetig in unseren Prozess ein. Die Reflexion der an uns herangetragenen Rückmeldungen begreifen wir als wichtigen Lernprozess für uns als Organisation und Programmbereich.

Die Qualität der inhaltlichen Förderung sichern wir auch auf der Grundlage interner Evaluationen und Befragungen von Teilnehmern bzw. Antragstellern. Wir evaluieren Coachingangebote und das Camp mit Fragebögen quantitativ und qualitativ – das sichert die gleichbleibende Qualität der Angebote und ermöglicht eine Einbindung der Rückmeldungen auf die entsprechenden Angebote von der Zielgruppe – damit können wir unsere Aktivitäten stetig verbessern.

In manchen Bereichen können wir eine gut strukturierte und auf Qualitätskriterien aufbauende Evaluation sicherstellen, in anderen Bereichen gibt es hierbei noch deutliches Verbesserungspotential – beispielsweise in Bezug auf die Wirkung unserer finanziellen Förderung.



WEITERE PLANUNG

Für 2014 sind vier wesentliche Ziele festgelegt:

- JUGEND HILFT! Fonds: Wir planen eine gründliche Umgestaltung unseres Abrechnungsformats. Dabei soll der Abrechnungsbogen überarbeitet und benutzerfreundlicher gestaltet werden, sodass die Jugendlichen den Bogen auch ganz einfach am Computer ausfüllen können.
- JUGEND HILFT! Coaching: In 2014 wird erneut das Fundraising-event Rasant.Sozial. stattfinden. Dabei treten vier JUGEND HILFT! Projekte in einen Wettstreit um die Gunst von Spendern. Auf den Einsatz bereiten wir die jungen Engagierten an einem Seminartag vor. Rasant.Sozial. ist damit nicht nur eine kurzweilige Abendveranstaltung für die geladenen Gäste, sondern auch ein Kompetenztraining für die Jugendlichen.
- JUGEND HILFT! Wettbewerb: Die Preisverleihung im September 2014 wird in den Räumlichkeiten einer unserer Partnereinrichtungen aus dem Programmbereich HUNGER IN DEUTSCHLAND stattfinden.
- Kinderbeirat: Nach dem Erfolg der ersten Fortbildung im November 2013 ist für den Herbst 2014 eine zweite Fortbildung „Von der Idee zum Kinderbeirat“ für interessierte Stiftungsvertreter im süddeutschen Raum geplant.

In 2014 finden erste Überlegungen zu einer weiteren Annäherung der beiden Programmbereiche HUNGER IN DEUTSCHLAND und JUGEND HILFT! statt. Wir möchten uns die Zeit nehmen, genauer über die Schnittstellen und gemeinsamen Stärken unserer beiden großen Programmbereiche bei CHILDREN nachzudenken, um ein höheres Wirkungspotenzial für die Gesamtorganisation zu entfalten.

Ziele

Chancen

Ein bislang stark ungenutztes Potential liegt darin, dass Kinder und Jugendliche mit niedrigem Bildungsstatus bisher durch schichtspezifische Selektion nur schwer erreicht wurden. Gerade bei Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren sind die Sozialverhältnisse entscheidend für Engagement: Nur 19 Prozent der Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten engagieren sich laut dem Freiwilligensurvey 2009, und 44 Prozent der Engagierten dagegen haben einen hohen Bildungsstatus. Die Gruppe der eher bildungsschwachen Kinder und Jugendlichen noch gezielter anzusprechen, könnte die Förderung in unserem Programm noch umfassender machen.

Auch für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist der Weg zum Engagement meist voller Hindernisse. Die Zahlen im Freiwilligensurvey 2009 spiegeln das wider: Nur 22 Prozent der Jugendlichen mit Migrationshintergrund engagieren sich freiwillig. Zu bedenken geben muss man hier, dass sich viel weniger dieser Jugendlichen in den „klassischen“ Engagementformen wiederfinden; viele engagieren sich in eigenen Netzwerken, die der Engagementförderung in vielen Fällen noch nicht zugänglich ist – oder die noch nicht aktiv gesucht wurden. Auch hier könnten wir unsere Förderung verstärken, wenn wir diese Gruppen gezielter ansprechen. Zurzeit verfolgen wir diese gezielte Ansprache jedoch noch nicht.

Entwicklungspotentiale und Chancen, die nach und nach erst in ihrer Gänze erschlossen werden können, liegen im gesamten Bereich der neuen Medien und des Internets. Dabei spielen vor allem die E-Partizipation und neue Online-Engagementformen eine Rolle. Engagement wird in Teilen in die Internetwelt verlagert bzw. integriert werden, soziale Netzwerke und die unendlichen Möglichkeiten der Vernetzung spielen dabei schon heute keine unerhebliche Rolle. Schon jetzt lassen sich durch die Beschleunigung der Informations- und Mobilisierungsmöglichkeiten neue Formen der Partizipation beobachten wie beispielsweise Flashmobs, die über Soziale Netzwerke, Blogs, E-Mails oder Mobiltelefone schnell verbreitet werden (Partizipation junger Menschen, Jugend für Europa, 2010). Abzuwarten bleibt, ob sich die Jugendlichen durch das Internet zu Engagement bewegen lassen und welche Möglichkeiten die erleichterte Ansprache vieler Jugendlichen durch das Social Web bietet.

Risiko: Sowohl in der Schule durch die Einführung von G8 und dem Ganztagsmodell als auch in der Ausbildung oder im Studium haben Kinder und Jugendliche immer weniger zeitliche Ressourcen für ehrenamtliches soziales Engagement. Die komprimierten Ausbildungszeiten lassen die unverzweckten Räume der Kinder und Jugendlichen stark zurückgehen. Dies gefährdet soziales Engagement mittelfristig, insbesondere da sich ohnehin schon wenige Kinder und Jugendliche im sozialen Bereich engagieren.

Relevanz: sehr hoch

Eintrittswahrscheinlichkeit: Die Ergebnisse der Freiwilligen surveys (2004, 2009) zeigen deutlich, dass die Zeit, die Kinder und Jugendliche für ihr ehrenamtliches Engagement verwenden, abnimmt. Wie stark die geplante flächendeckende Einführung der Ganztagschule Einfluss auf das ehrenamtliche soziale Engagement nimmt, kann momentan noch nicht abgeschätzt werden.

Gegenmaßnahmen: Wir beobachten diese Tendenzen aufmerksam und versuchen, wenn immer möglich, direkt mit Jugendlichen darüber ins Gespräch zu kommen, und sie trotz verdichteter Schul- und Ausbildungszeiten zu sozialem Engagement zu motivieren.

Risiko: Im Feld der Jugendengagement-Förderung in Deutschland gibt es viele Akteure, die sich für die Partizipation und das Engagement von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Auch wenn wir uns in diesem Feld mit unserem Fokus auf das soziale Engagement relativ klar positionieren können, kann eine Konkurrenzsituation zu einer geringeren Aufmerksamkeit und damit zu sinkenden Antragszahlen in unserem Förderprogramm führen.

Relevanz: niedrig

Eintrittswahrscheinlichkeit: Wir sehen eine stärkere Vernetzung im Feld der Jugendengagement-Förderung für uns weniger als Risiko denn als Chance an. Wir versuchen, die anderen Akteure im Blick zu behalten und Synergieeffekte zu nutzen.

Gegenmaßnahmen: Wir beobachten das Feld und versuchen uns vor allem weiter mit den Akteuren darin zu vernetzen, um über gegenseitige Verweise und eine kollektive Anstrengung, die Aufmerksamkeit engagierter Kinder und Jugendlicher zu erreichen.



F I N A N Z E N

Ausgaben

2013

Projektförderung	JUGEND HILFT! Fonds	115.184,86 €
	JUGEND HILFT! Wettbewerb	57.155,88 €
	JUGEND HILFT! Camp und Coaching	50.285,14 €
	Personal und Projektnebenkosten	105.546,12 €
Kinderbeirat Fördersumme		45.868,38 €
Werbe- und Verwaltungskosten (pauschal)		41.560,04 €
Gesamtsumme		415.600,42 €

Die Werbe- und Verwaltungskosten für den Programmbereich JUGEND HILFT! als einen der drei Programmbereiche von Children for a better World e.V. lassen sich nicht separat erfassen und werden in dieser Aufstellung pauschal mit ca. zehn Prozent der Ausgaben angegeben. Die Werbe- und Verwaltungskosten für die Gesamtorganisation lagen im Jahr 2013 bei ca. 16 Prozent der Gesamtausgaben.

Im Jahr 2013 wurde der Programmbereich zu rund 84 Prozent aus zweckgebundenen Spenden finanziert. Die restlichen Mittel hat der Verein aus freien Spenden finanziert.

Ausführliche Informationen zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von CHILDREN finden sich im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unter www.children.de/transparenz sowie im jährlich erscheinenden Tätigkeitsbericht.



T E A M

Kathrin Fehse arbeitet seit Januar 2014 im Programmbereich JUGEND HILFT! Sie studierte Germanistik und BWL und bringt ihre Erfahrung aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie Presse und PR in die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Eventmanagement und die Koordination der finanziellen Förderung ein.



Jasmin Primsch arbeitet seit Oktober 2011 im Programmbereich. Ihre Erfahrungen aus dem Studium Medien und Kommunikation an der Universität Augsburg bringt sie vor allem im Bereich Coaching ein und koordiniert die Kinderbeiräte.



Julia Röhrich arbeitete bis Januar 2014 im Team. Sie studierte Medien und Kommunikation mit dem Schwerpunkt Mediendidaktik an der Universität Augsburg und nutzt ihre didaktischen Erfahrungen für die Weiterentwicklung des Programmes. Sie betreute das Förderprogramm JUGEND HILFT! und koordinierte die Kinderbeiräte.



Lukas März (bis September 2013, Foto) und Vanessa Ruan (seit September 2013) sind Freiwillige im FSJ-Kultur: Seit 2009 bieten wir jedes Jahr einem jungen Freiwilligen an, erste berufliche Erfahrungen in der Engagementförderung von Kindern und Jugendlichen zu sammeln. Die Freiwilligen unterstützen die Arbeit des Programmbereiches mit einem Schwerpunkt in der direkten Kommunikation mit unserer Zielgruppe.

Im Programmbereich JUGEND HILFT! arbeiteten in den Jahren 2012 und 2013 zwei Vollzeitmitarbeiter (2011: zwei), eine Freiwillige im FSJ-Kultur (2011: eine) sowie die Geschäftsführung.

PARTNER (AUSWAHL)



Prof. Dr. Gerlinde Seidenspinner

(Deutsches Jugendinstitut München, FU Berlin):

Ehrenamtliches Mitglied der JUGEND HILFT! Fonds-Jury sowie Beratung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Förderprogramms

Michael Alberg-Seberich (Forum for Active Philanthropy),

Gerald Labitzke (Bertelsmann Stiftung):

Ehrenamtliche Mitglieder der JUGEND HILFT! Wettbewerbs-Jury sowie ehrenamtliche Beratung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Förderprogramms

SAINT ELMO'S



Saint Elmo's, Carlsberg & Richter :

professionelle pro bono-Unterstützung der Kommunikation und Realisation sowohl der Kampagne als auch der Medienarbeit



P.I.T. Organisationsberatung, Peter W. Karg:

pro bono Konzeption, Planung und Durchführung des JUGEND HILFT! Camps



SchmidtColleg:

pro bono Wochenend-Seminare für junge Engagierte zum Thema Lebensplanung



Kreuzberger Musikalische Aktion (KMA):

pro bono Unterstützung bei der Durchführung des Camps und der Preisverleihung in Berlin



Angelika Oelmann, Janne Klar (Dr. Ausbüttel / PIRATOPLAST),

Heike Noll / Kathinka-Platzhoff-Stiftung

Cornelia von der Heydt (Bürgerstiftung Hamburg):

Begleitung der Kinderbeiräte in Berlin, Hanau und Witten



Ein besonderer Dank gilt dem Unternehmer

Prof. Dr. Ing. E.h. Artur Fischer

für seine großzügige Unterstützung.

Für eine Förderung des Programmbereichs im Jahr 2012 und 2013 danken wir:

SIXT AG, Deutsche Bahn AG, P.I.T. Organisationsberatung, Applied Materials sowie weiteren Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen.



CHILDREN - P R O F I L

Die Kinderhilfsorganisation Children for a better World e.V. wurde 1994 von Dr. Florian Langenscheidt und 30 engagierten Persönlichkeiten mit dem Leitgedanken „Mit Kindern. Für Kinder!“ gegründet. Der Verein setzt sich für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche im In- und Ausland ein und fördert das soziale Engagement junger Menschen.

CHILDREN konzentriert seine operative und fördernde Tätigkeit – im Jahr 2011 mit einem Jahresbudget von insgesamt fast zwei Millionen Euro – auf drei Programmbereiche: Die Bewältigung der Folgen von Kinderarmut in Deutschland. Die Förderung des sozialen Engagements von Kindern und Jugendlichen. Und die Hilfe für Kinder ohne Heimat und Hoffnung in China, Indien, Guinea und Vietnam.

Ausführliche Informationen über die Finanzen sowie die Entscheidungs- und Governancestruktur von CHILDREN finden sich im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unter www.children.de/transparenz sowie im jährlich erscheinenden Tätigkeitsbericht.

Kontakt

Children for a better World e.V.

Oberföhringer Straße 4

81679 München

Telefon: 089 / 45 209 43 - 0 · Fax: 089 / 45 209 43 – 43

Kathrin Fehse Programmmanagement, fehse@children.de

Jasmin Primsch Programmmanagement, primsch@children.de

Verantwortlich: Kaija Landsberg, Geschäftsführung

© Children for a better World e.V | Sabine Urban | 2014

Spendenkonto

Children for a better World e.V

Deutsche Bank München, BLZ 700 700 10

Spendenkonto Nr. 80 80 160

BIC (SWIFT): DEUT DE MMXXX

IBAN: DE55 7007 0010 0808 0160 00

Account: Children for a better World e.V.

Zweck: JUGEND HILFT!

Spenden Sie online unter www.children.de !

Children for a better World e.V.

Mitgliederversammlung

(35 ordentliche Mitglieder)



Kuratorium
(52 Mitglieder)



Vorstand

(6 Mitglieder,
Vorsitzender:
Dr. Florian
Langenscheidt)

Kinderbeiräte



(Berlin, Hamburg,
München, Rhein-
Main, Witten)



Geschäftsführung

(Kaija Landsberg)

Fundraising

Programme

Verwaltung

JUGEND HILFT!

Hunger in
Deutschland

Auslands-
projekte

Organisationsprofil: Der Verein Children for a better World e.V. (Kurzform: CHILDREN) wurde am 22. Januar 1994 gegründet und am 10. Mai 1994 unter der Nummer 14.680 im Vereinsregister des Amtsgerichts München eingetragen. Der Verein ist überkonfessionell und politisch neutral. Seit der Gründung ist der Verein vom Finanzamt München für Körperschaften als gemeinnützig und mildtätig anerkannt (mildtätige Zwecke; Jugendhilfe; Bildung und Erziehung), zuletzt in der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid 2010 vom 20. Januar 2012. Der Verein wird beim Finanzamt München für Körperschaften unter der Steuernummer 143/212/00584 geführt.

Mitgliederversammlung: Die Mitgliederversammlung findet jährlich statt und ist das höchste beschlussfassende Gremium des Vereins, wählt und entlastet den Vorstand, nimmt den Jahresbericht des Vorstands und den Jahresabschluss entgegen und entscheidet über Satzungsänderungen.

Vorstand: Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt, sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Vergütungen oder Aufwandsentschädigungen.

Kinderbeirat: Kinderbeiräte tagen jeweils zweimal im Jahr in Berlin, Hamburg, München, Rhein-Main sowie Witten und entscheiden über kleinere Hilfsprojekte. Die Kinderbeiratsmitglieder sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Vergütungen oder Aufwandsentschädigungen.

Kuratorium: 52 namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Medien setzen sich aktiv mit ihren Mitteln, Kontakten und Ideen für den Verein ein. Die Kuratoriumsmitglieder werden vom Vorstand gewählt. Sie sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Vergütungen oder Aufwandsentschädigungen.

Geschäftsführung: Seit dem 1. Juni 2014 wird die hauptamtliche Geschäftsführung von Kaija Landsberg, München, ausgeübt.

Mitarbeiter: Zum 31.12.2013 waren es neun Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: sieben), vier Teilzeitbeschäftigte (Vorjahr: eine), eine geringfügig Beschäftigte (Vorjahr: drei) und eine Freiwillige FSJ-Kultur. Außerdem wurden Praktikanten, Honorarkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt.

Stiftung Children for a better World: Im Dezember 2007 wurde die Stiftung gegründet, um die Arbeit des Vereins langfristig und dauerhaft zu unterstützen und zu sichern. Die Stiftung steht dem Verein nahe, es besteht aber keine ein- oder wechselseitige Einflussnahme auf die Geschäftstätigkeit.

Weitere Informationen finden Sie unter www.children.de/transparenz

Porsche Junior Team

(Falkensee, Brandenburg)

Aus ihrer Leidenschaft für Oldtimer haben Schüler der Schule mit Förderschwerpunkt Lernen am Akazienhof in Falkensee ein soziales Projekt gemacht: Zweimal im Jahr veranstalten sie für sozial benachteiligte Kinder „Schöne Tage auf dem Land“.

Seit 2008 kümmert sich die Schülerfirma „Porsche Junior Team“ um rostige Traktoren, schraubt, schleift und pinselt solange, bis das Fahrzeug wieder verkauft werden kann. Der erste restaurierte Traktor blieb allerdings im Besitz der Schülerfirma und wird für Ausflüge genutzt. Seit 2010 fährt das Team nach Spandau in die Einrichtung Jonas Haus, um die Kinder für einen Ausflug abzuholen. Die Schüler organisieren einen Tag im Grünen: Kürbisse schnitzen, Erdbeeren pflücken, Pony reiten, Lagerfeuer und zahlreiche Probefahrten stehen dabei auf der Tagesordnung.



SIEGERPROJEKTE 2013

Goethelieschen

(Hemsbach, Baden-Württemberg)

Die Grundschüler der Goetheschule Hemsbach züchten „Goethelieschen“ und verkaufen diese auf dem Wochenmarkt, um Geld für ein Straßenkinderprojekt in Peru zu sammeln.

Die Schülerfirma „Goethelieschen KmbH“ beschäftigt sich mit der Aufzucht und dem Verkauf von Fleißigen Lieschen. Vor dem Verkauf der sogenannten „Goethelieschen“ ist viel Arbeit und Organisation erforderlich. Die Viertklässler gewinnen Samen aus den alten Pflanzen, säen sie, und sorgen dafür, dass die Blumen genügend Wasser, Licht und Zuwendung bekommen. Anschließend kümmern sie sich um die Vermarktung ihrer Pflänzchen und haben einen Wochenmarktstand und einen Lieferservice eingerichtet. Mit dem eingenommenen Geld unterstützen sie das Straßenkinderprojekt Huch'uy Runa in Cusco in Peru.





Children for a better World e.V.

Oberföhringer Straße 4
81679 München

Telefon: 089 / 45 209 43 - 0

Fax: 089 / 45 209 43 - 43

E-Mail: info@children.de

Internet: www.children.de

Kontonummer:

Deutsche Bank München

BLZ 700 700 10

Spendenkonto Nr. 80 80 160

BIC (SWIFT): DEUT DE MMXXX

IBAN: DE55 7007 0010 0808 0160 00

Account: Children for a better World e.V.

Spenden Sie online unter www.children.de !